

Hamburg voraus



Das neue Flachwassergebiet des Tideparks Kreesand

Pilotprojekt Kreesand: Mehr Flutraum für die Elbe!

Die Elbe ist die Lebensader Hamburgs und gleichzeitig ein sehr empfindliches System, das seit Jahrhunderten durch zahlreiche Baumaßnahmen eingeengt wurde – mit gravierenden Folgen. Das IBA-Projekt Kreesand, ein Pilotprojekt des Tideelbe-Konzepts der Hamburg Port Authority (HPA), reagiert darauf, mit Gewinn für den Hafen, den Menschen und die Natur.

Einen Auwald mit seltenen Tier- und Pflanzenarten, einen Panoramablick über die Elbe und ihr Hinterland und einen romantischen Fuß- und Radweg am Wasser – all das wird man bald an der Ostseite der Elbinsel Wilhelmsburg finden. Aber das ist nur ein Teil dessen, was im Rahmen des IBA-Projekts Kreesand entsteht: So unterstützt es die Zukunftsfähigkeit des Hamburger Hafens und trägt zum Hochwasserschutz bei, indem der Elbe Raum zurückgegeben wird, der ihr seit dem 12. Jahrhundert kontinuierlich abgerungen wurde – sei es durch die früheren zahlreichen Eindeichungen, um weiteres Landwirtschafts- und Siedlungsgebiet zu gewinnen oder um in jüngerer Vergangenheit mehr Platz für Industrie und Containerstapel zu schaffen. Kombiniert mit der natürlichen Erweiterung der Elbmündung führt dies zum folgenschweren „tidal pumping“-Effekt: Da der Flutstrom der Elbe durch die Aufweitung an Kraft gewonnen hat, spült er mehr Sedimente stromaufwärts bis in den Hafen. Im Verhältnis dazu ist der Ebbestrom langsamer geworden und verfügt so nicht mehr über ausreichend Kraft, um die Sedimente zurück-

zubefördern. Diese lagern sich vermehrt ab. Der stete Wechsel von Ebbe und Flut wirkt wie eine Sedimentpumpe. Durch Landgewinnung und Eindeichungen, wie sie auch noch in den letzten Jahren zum Beispiel am Mühlenberger Loch vorgenommen wurden, haben die Sedimente immer weniger Platz. Als Folge verschlickt die Elbe zusehends. Daher steigen die Mengen, die die HPA im Hamburger Hafen regelmäßig ausbaggern muss, um den Hafen voll funktionsfähig zu halten. Ein aufwendiger und kostspieliger Prozess. Zusätzlich vergrößert sich durch die Einengung der Elbe der Tidehub, die Differenz zwischen Hoch- und Niedrigwasser, was auch zu einem erhöhten Flut- und Hochwasserrisiko führt.

Flachwassergebiet Kreesand

Das Planungsgebiet Kreesand / Spadenlander Busch im Osten Wilhelmsburgs ist ein ehemaliges Spülfeld zur Ablagerung von Sedimenten, welches bereits im Zusammenhang mit dem Ausbau des Hochwasserschutzes rückgedeicht wurde. Dieses wird im Rahmen des Projekts tiefer gelegt und zum

Überflutungsgebiet ausgebaut. Somit gibt man der Elbe 30 Hektar neuen Flutraum, vergrößert damit das Tidevolumen und reduziert so den Tidehub und die Sedimentation in Hamburg. Die Berechnungen der Experten der HPA verheißen etwa zwei bis drei Zentimeter, um die sich der Tidehub im Hafenbereich verringern würde. In das neu geschaffene tidebeeinflusste Flachwassergebiet können Ebbe und Flut wieder zweimal täglich ein- und ausschwingen.

Wasserlandschaften bauen

Das Projekt berücksichtigt auch Aspekte der gestalterischen und landschaftlichen Qualität sowie des Naturschutz- und Freizeitwertes: Geplant ist ein Deichpark mit Zugang zu den neu geschaffenen Wasserflächen und einem Informationszentrum (siehe Kasten), um das Zusammenspiel von Tidegeschehen und Natur positiv erlebbar zu machen. „Mit dem Pilotprojekt Kreesand als erstem Projekt der HPA im Rahmen des Tideelbe-Konzeptes zeigt die IBA beispielhaft die Anpassung der Tideelbe an den Klimawandel. Die damit verbundene Schaffung von Naturschutz- und naturnahen Erholungsflächen ist ein großer Gewinn für die Elbinsel. Wir sind sehr froh, dass IBA und HPA sich auf eine Qualitätsvereinbarung verständigt haben und damit auch dieses Projekt als IBA-Projekt qualifiziert wird. Im IBA-Abschlussjahr 2013 kann der erste Bauabschnitt präsentiert werden“, sagt IBA-Projektkoordinator Karsten Wessel. Das Pilotprojekt Kreesand ist ein Multitalent und zudem ein Musterprojekt im Rahmen des IBA-Leitthemas „Stadt im Klimawandel“. Es beweist einmal mehr, dass die teils industriell geprägte, boomende Handels- und Dienstleistungsmetropole Hamburg Vorreiter in Sachen Klima- und Umweltschutz sein kann und völlig zu Recht zur Umwelthauptstadt Europas 2011 erklärt wurde.

HINTERGRUND

Das Tideelbe-Konzept



Die Elbe von Hamburg bis Cuxhaven

Das Projekt Kreesand ist ein erster Baustein der Umsetzung eines Konzeptes zur nachhaltigen Entwicklung der Tideelbe. Und wofür das alles? Weil die Elbe in der Metropolregion Hamburg eine ganze Menge leisten muss: Sie ist eine hochfrequentierte Wasserstraße für tausende von Schiffen jährlich und damit Verkehrsraum unserer Wirtschaft. Ihre wunderschöne Flora und Fauna bietet Raum zur Naherholung und für den Tourismus. Der Fischerei und Landwirtschaft leistet die Elbe ebenfalls seit jeher ihre Dienste. Als ob das nicht genug Anforderungen wären, verkleinern wir schon seit Jahrhunderten ihren natürlichen Flutraum, um neues Land zu gewinnen. Die Resultate? – Ein zunehmendes Hochwasserrisiko und die verstärkte Notwendigkeit, Hafen und Schifffahrtswege regelmäßig von Sedimenten zu befreien. Die Hamburg Port Authority stellte 2006 gemeinsam mit der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes ein entsprechendes Konzept auf. Das Ziel: die Funktion der Tideelbe als Lebensader für die Metropolregion Hamburg langfristig zu sichern. Das Konzept sieht unter anderem vor, die einfließende Tideenergie durch strombauliche Maßnahmen insbesondere im Mündungstrichter zu dämpfen. Außerdem soll zwischen Glückstadt und Geesthacht neues Tidepotenzial geschaffen und das Sedimentmanagement unter Berücksichtigung des Gesamtsystems der Elbe optimiert werden.

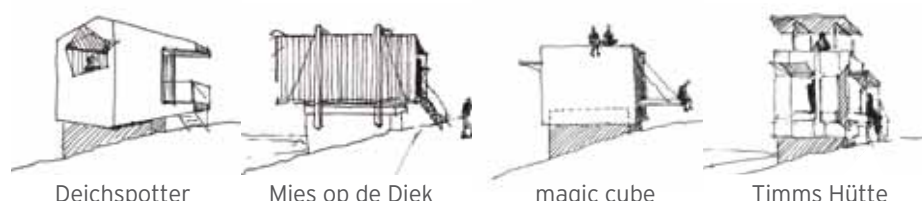
GEWINNSPIEL SEITE 6

„Kulinarische Weltreise“
in der Soul Kitchen-Halle
zu gewinnen!

PROJEKTIDEE

Deichbude Goetjensort

Als Informationszentrum und Forschungsstation könnte auf dem Goetjensorter Siel am Tidepark Kreesand eine „Deichbude“ entstehen. Sie würde einen Aussichtspunkt auf die Baustelle bieten und das Tideelbe-Konzept während des Bauprozesses als Informationsplattform erläutern – als ein Ort des Genießens mit Ausblick auf Elbe, Wettern und Grabenlandschaft. Teilfinanziert würde das Projekt durch die HPA, weitere Deichbuden an anderen Standorten sind denkbar. So könnten die Sielhäuser aussehen:



Deichspotter

Mies op de Diek

magic cube

Timms Hütte



Passagen, Dorothea Carl. Still



Rialto Pavillon, Andrea Knobloch



Geelke Gaycken und Helferinnen bringen die schwimmende Skulptur „Karat Spill“ aus



Engagierte Wilhelmsburger beim „Probe-wohnen in Wilhelmsburg“, Christian Hasucha

Aussicht auf Veränderungen

Ein Kunst-Parcours quer durch Hamburg ist eine ziemliche Herausforderung. Nicht jeder war darauf so gut vorbereitet wie ein Besucher aus Hannover, der extra mit Wind- und Wetterkleidung an einem regnerischen Wochenende anreiste. Das Schmuddelwetter hielt aber auch viele Hamburger nicht davon ab, den Kunst-Parcours zu erkunden, den die Akademie einer anderen Stadt, die Kunstplattform der IBA Hamburg unter der künstlerischen Leitung von Ute Vorkoeper, konzipiert hatte. Vom 9. September bis 3. Oktober luden künstlerische Projekte entlang der S-Bahn-Linie 3 zum „Sprung über die Elbe“ aus allen Richtungen ein.

Starten konnte man auf den Parours z.B. in einem ehemaligen Chinarestaurant in Altona-Altstadt. Hier beeindruckte die Film-installation „Passagen“, die per Video das vergangene Jahr auf dem S-Bahnhof Veddel zeigte – inklusive Verkehrslärm – sowie die Performance „Hochparterre Altona“ auf der Großen Bergstraße, in der eine Schauspiele- rin den Stimmen von Anwohnern Mimik und Gestik lieh. Mit einem Abstecher über ein rätselhaftes Zeichenfeld, das Wilhelmsburger Schüler in Altona hinterlassen hatten, ging die Tour zum S-Bahnhof Landungsbrücken,

wo unweit der respektlos humorvollen Kurz- filme von Bahrenfelder und Kirchdorfer Jugendlichen leuchtend bunte Kleiderfahren auf dem Stintfang im Wind wehten.

Nach der Besichtigung von Plakatarbeiten von Schülern aus Kirchdorf und Altona im St. Pauli Elbtunnel ging die Reise weiter auf die Veddel – ein Highlight im Ganzen. Hier führte der Parours vom leuchtend bunten Buswartehäuschen „Rialto“ zu „Karat Spill“, einem Feld von 1.400 funkelnden Diskokugeln, das im Muggenburger Zollhafen schwamm,

bis hin zur Bildinstallation „Dekor für einen Integrationskurs“. Zu sehen gab es zudem die Filminstallation „Fliehkraft“ in einer Sou- terrainwohnung und die schrägbunte Stadt aus Wunschhäusern in der Immanuelkirche, die Grundschulkinder aus Wilhelmsburg, Altona und von der Veddel gebaut hatten.

Mit einem Blick von der Veddel auf den Hafen ging die Reise weiter bis Wilhelms- burg. Dort wartete das Raumbild „Sammel- surium“, in dem verschiedene Heimatlinien der Elbinseln zusammen liefen, sowie die

Installation „Probewohnen“, eine Loggia auf dem Marktkauf-Parkhaus, die für die Dauer des Kunst-Parcours täglich von verschieden- en Menschen „bewohnt“ wurde. Ein letz- ter Sprung nach Harburg rundete den Parours ab. Dort zeigte der Kunstverein Harburger Bahnhof die Zeichnungen „Last 3 cars to Poppenbüttel“ und in einer ehemali- gen Aufsichtskabine am Busbahnhof wurde eine Videoaufzeichnung von „Hoch- parterre“ präsentiert – jener Performance, bei der der Kunst-Parcours in Altona gestartet war.

Das neue Herz des Weltquartiers

Das Weltquartier im südlichen Reiher- stiegviertel, in dem eine der kulturell viel- fältigsten Nachbarschaften der Elbinsel Wilhelmsburg zu Hause ist, hat mit der Neugestaltung des Weimarer Platzes und dem darauf errichteten Pavillon einen neuen Treffpunkt im Quartierszentrum be- kommen. 1.700 Bewohner aus 30 verschie- denen Nationen sollen sich hier zukünf- tig wohlfühlen. SAGA GWG, ProQuartier, IBA Hamburg und der Bezirk Hamburg-Mitte hatten am 15. September zur Einweihung des umgebauten Weimarer Platzes eingela- den. In seinem bisherigen Zustand war der Platz kaum mehr als eine kleine Aufwei- tung für die abknickende Weimarer Straße, die von ungeordneten Grünflächen, unzäh- ligen Parkplätzen und dunklen Bäumen bestimmt wurde. Nun ist hier ein liebevoll gestalteter Quartiersplatz entstanden. Die- ser wurde vom Lübecker Landschaftsarchi-

tekten Sven Andresen entworfen, befand sich seit Anfang Juni im Umbau und ist nun in seinem Kernbereich weitestgehend fertiggestellt. Bei der Platzgestaltung ha- ben sich zahlreiche Wilhelmsburger Frauen beteiligt und zum Thema Heimat Entwürfe für sogenannte Intarsien eingereicht. Diese 60 mal 60 Zentimeter messenden Beton- platten sind in die Platzfläche eingelassen und bilden den „Walk of Culture“. Einige der Frauen, die die Vorlagen entworfen hat- ten, stellten ihre Arbeiten bei der Einwei- hung vor. Anschließend wurde mit leckerem Essen und vielen verschiedenen Kinder- spielaktionen gefeiert. Der Platz wird als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen, so dass ein verträgliches Miteinander von motorisiertem Verkehr und Platznutzern gewährleistet ist. Als auffälliges freiraum- planerisches Objekt soll ein Sitzelement realisiert werden, auf dem die Bewohner



Eröffnung des Pavillons am Weimarer Platz

verweilen können. Dies dient auch dazu, die privaten Gärten des angrenzenden Ge- bäudes vom öffentlichen Platz zu trennen. Im Westen belebt der neue Pavillon den Platz, der zukünftig sowohl Café als auch Gemeinschaftsraum für die Bewohner sein wird. Derzeit findet dort die Ausstellung

„± 1 weiter sagen weiter tragen“ statt. ProQuartier sucht momentan einen neu- en lokalen Betreiber für den Pavillon. Durch seine gute Anbindung wird der Weimarer Platz auch für weitere Teile des Reiherstiegviertels zu einem attraktiven Anziehungspunkt werden.

EDITORIAL

Der Jahrhundertaufgabe begegnen



2007 startete die IBA Hamburg ihre Mission, Lösungen für die Metropole des 21. Jahrhunderts zu entwickeln. Inzwischen schreiben wir das Jahr 2010 und die Zwi- schenpräsentation der Internationalen Bau- ausstellung in Hamburg neigt sich dem Ende zu. Dreieinhalb Jahre sind vergangen – in der Stadtentwicklung keine lange Zeit, doch die IBA konnte bereits eine Vielzahl von Pro- jekten auf den Weg bringen. Einige haben die Realisierungsphase erreicht, andere sind bereits fertiggestellt: Mit dem Weimarer Platz hat das Weltquartier vor einigen Wochen einen wichtigen Treffpunkt im

Quartierszentrum bekommen. Für die „Bau- ausstellung in der Bauausstellung“ konnten wir Investoren gewinnen – das erste Hybrid House, das igs-Verwaltungsgebäude, wird bereits realisiert. Mehr als 20 Baustellen zeigt die IBA gegenwärtig und in den näch- sten Monaten kommen noch einige hinzu. Als temporärer Motor für die Elbinseln ist die IBA also in vollem Gange und findet immer mehr Antworten auf die Fragen der Metropole von morgen. So auch im Klima- labor Elbinseln. Mit dem Projekt Kreetssand etwa (siehe Titelthema) entsteht ein weiterer modellhafter Beitrag zum IBA-Leitthema

„Stadt im Klimawandel“. Dem Klimawandel entgegenzutreten, ist eine Jahrhundert- aufgabe, die nach neuen strategischen Ansätzen verlangt. Das Pilotprojekt des IBA-Partners HPA ist hierfür ein hervor- ragendes Beispiel. Im Rahmen der IBA suchen wir nach vielen weiteren Lösungen – eine Herausforderung, der wir exemplarisch im Süden Hamburgs begegnen, stellvertretend für den ganzen norddeutschen Raum.

Ihr Uli Hellweg
Geschäftsführer IBA Hamburg GmbH

„Man muss Menschen mögen, nicht nur Beton“

Peter Jorzick, Geschäftsführender Gesellschafter der Projektentwicklungsgesellschaft Hamburg Team GmbH, über sein Hybrid House und nachhaltiges Bauen für die IBA



Die „Bauausstellung in der Bauausstellung“ der IBA Hamburg wird ein ästhetisch anspruchsvolles Wohn- und Arbeitsquartier mit Gebäuden, die Ressourcen und Klima schonen. Der Hamburger Projektentwickler Peter Jorzick (56), Chef der Hamburg Team GmbH, profilierte sich unter anderem durch Quartiersentwicklungen wie Falkenried, die Wallhöfe oder das frühere Barmbeker Klinikgelände „Quartier 21“ sowie durch eine Vielzahl an hochklassigen Wohnungs-Neubauten. Mit dem IBA BLICK sprach Jorzick über sein Hybrid House für Wilhelmsburg, die nachhaltigen Wohnhäuser der Zukunft und sein Selbstverständnis als Projektentwickler.

Herr Jorzick, die Berufsbezeichnung „Projekt-entwickler“ löst bei vielen Laien Rätselraten aus, bei manchen auch Skepsis. Welche gesellschaftliche Rolle spielen Projektentwickler?

Ein Projektentwickler ist jemand, der für seine Idee eines bestimmten Gebäudes in alle Richtungen Über- zeugungsarbeit leisten muss. Es gibt ja den hart- näckigen Irrglauben, dass Projektentwickler auf einem dicken Geldsack sitzen und dieses Geld noch auf unan- ständige Weise vermehren. Aber gerade ein Projekt- entwickler muss um Finanzierungen werben. Wenn er gut ist, geht er nämlich an Standorte, die eben noch nicht so im öffentlichen Fokus stehen. Übrigens kommen die Wohnungsinteressenten bei den meisten unserer Projekte aus einem Umkreis von gerade mal 500 Me- tern um den Standort herum. Nur im Luxussegment, also etwa in der HafenCity oder an der Elbkante, da hat man Nachfrage von Käufern aus aller Welt, die Wohnungen wie Trophäen sammeln. Von Fußballstars bis zu Top- Managern. Das ist aber nicht der normale Wohnungsmarkt.

Sie haben Theologie studiert. Beeinflusst Sie das als Projektentwickler?

Wir als Unternehmen haben eine ideelle Vorstellung davon, was wir am Leben in der Stadt Hamburg so lieben. Dieses Empfinden tragen alle hier in der Firma mit. Wir sehen es als Herausforderung und als Ehre, dass wir es sind, die das Stadtbild weiterentwickeln dürfen. Man muss schon an das Ganze denken, wenn man in Teilen etwas verändert. Die Herausforderung besteht darin, über das Bauen die Sozialstruktur mög- lichst positiv zu beeinflussen. Dazu muss man nicht Theologie sein, aber jemand, der nicht nur mit Beton zu tun haben möchte, sondern vor allem mit Menschen. Ich möchte gemeinschaftliche Strukturen voranbringen.

Auf Ihrer Firmen-Website steht der Satz: „Jeder Ort hat eine einzigartige Qualität“. Welche Qualität und welche Perspektive hat der bislang wenig begehrte Wohnstandort Wilhelmsburg?

Wilhelmsburg hat als Elbinsel einen ganz spezifischen Vorteil: das Leben am Wasser. Die IBA hat das aufge- griffen und gezeigt: Selbst mitten in Wilhelmsburg kann man – etwa über Kanäle – ständig den Bezug zum Was- ser herstellen. Die Perspektive für Wilhelmsburg ist tatsächlich, absolut citynahes Wohnen am Wasser zu ermöglichen. Die Stadt Hamburg tut durch die Entflech-

tung und Verlagerung der Verkehrsstrassen ihren Teil dazu, so dass ein echtes, geschlossenes Stadtteilgebiet mit einer neuen Mitte entsteht, um die herum sich etwas gruppieren kann.

Als Projektentwickler setzen Sie nun selbst einen Entwurf im Rahmen der IBA Hamburg um: das Hybrid House für die „Bauausstellung in der Bauausstel- lung“. Was ist ein Hybrid House?

Das wusste ich auch nicht, bevor wir uns auf die Ausschreibung beworben haben (*lacht*). Es ist ein sehr flexibles Haus, in alle Richtungen für Veränderungen offen: Flexibilität in Bezug auf das Leben, Wohnen und Arbeiten, auch was die Größe und Aufteilung der einzelnen Einheiten angeht. Die meisten Wände sind Trockenbauwände, also sehr leicht zu ersetzen und zu verändern.

Wer werden die Bewohner sein?

Unsere Zielgruppe sind Pioniertypen – in jeder Hin- sicht. Menschen, die das Wohnen und das Arbeiten im Dienstleistungsbereich verbinden wollen, und zwar in Wilhelmsburg. Wir sehen als Hauptinteressenten nicht die alt eingesessenen Hamburger, denn aufgrund tief verwurzelter Vorbehalte würden nur wenige nach Wilhelmsburg ziehen. Aber es gibt einen starken Zuzug von außen nach Hamburg, und diese Menschen sind nicht vorbelastet von den etablierten Klischees über den Stadtteil. Sie sehen die Qualität des Projekts und die unschlagbare Nähe Wilhelmsburgs zur Innenstadt – bei eher günstigen Preisen.

Der Bauplatz liegt auf dem Gelände der interna- tionalen Gartenschau hamburg (igs), die im Jahr 2013 zeitgleich mit der Abschlusspräsentation der IBA Hamburg stattfinden wird. Welche Rolle spielt das für Ihr Projekt?

Zunächst ist es der richtige Weg, Quartiere aus dem „Schatten“ durch eine Gartenschau auf die „Bühne“ zu holen, indem man gezielt Tourismus an solche Orte lenkt. Wilhelmsburg war lange ein stigmatisierter und vergessener Bezirk, aber durch eine Gartenschau von internationalem Format werden die ganzen nega- tiven Schlagzeilen nachhaltig durch positive abgelöst. Unserem Hybrid-Haus hilft die Gartenschau nebenbei auch, eben weil es sehr dicht an dieser hoch attraktiven Grünanlage liegen wird.

Die IBA Hamburg stellt besondere Anforderungen an ihre Projekte. Welche waren das in Bezug auf Ihr Hybrid House?

Es sollte ja zum einen eine hervorragende Architektur sein, ein ungewöhnliches Konzept, und das haben wir mit der Ausrichtung der Einheiten in alle vier Himmels- richtungen geleistet: zwei übereinander liegende Kuben, in denen man sowohl wohnen als auch arbeiten kann. Dazu kommen sehr hohe Nachhaltigkeits-Ansprüche an das Gebäude: Wir werden es als besonders energie- effizientes Passivhaus bauen, bei dem keine Heizungs- anlage notwendig ist, und damit weitere Erfahrungen in der Passivbauweise gewinnen. In unmittelbarer Nähe zeigt die „Bauausstellung in der Bauausstellung“ noch weitere innovative Bautypen der Zukunft: Water Houses, Smart Material Houses, Smart Price Houses. Unser Hybrid-Haus spiegelt aber auch die Ansprüche an diese anderen Haustypen wider, den smarten Preis und die smarten Materialien. Wir können das Haus ja nur ver- markten, wenn wir es zu einem möglichst günstigen Preis anbieten.

Sie haben sich mit Ihrem Projekt bewusst für den Rahmen der IBA entschieden. Warum?

Ich finde den Ansatz der IBA zur Aufwertung Wilhelms- burgs wichtig. Es ist daher auch richtig, dass die Stadt hier nun in einem Kraftakt ein neues Quartier ermög- licht und das auch mit dem Gelände der Gartenschau verbindet. Das wird dem Stadtteil über einen Zeitraum von zehn, fünfzehn Jahren auf die Beine helfen.

Das Gespräch führte Oliver Driesen.

Jetzt neu! Eine Langfassung des Interviews finden Sie auf den Internetseiten der IBA unter: www.iba-hamburg.de/interview

Wilhelmsburg Mitte

Etappen zu einem lebendigen Stadtteil

Bis 2013 entsteht im Herzen der Elbinsel Wilhelmsburg ein lebendiges Wohn-, Arbeits- und Freizeitquartier – Wilhelmsburg Mitte. Im Rahmen der IBA Hamburg und der igs 2013 geht somit ein über hundert Jahre alter Traum der Wilhelmsburger in Erfüllung, der Stadtteil erhält endlich sein Zentrum. IBA BLICK präsentiert Ihnen Pläne und aktuelle Entwicklungen.

Vor nunmehr fast zehn Jahren fand die Zukunftskonferenz von Behörden und Bürgern Wilhelmsburgs statt, bei denen insbesondere immer wieder der Wunsch nach einer verbindenden Mitte für den Stadtteil geäußert wurde. Aus dem Wunsch wurde eine Vision, aus der Vision wird inzwischen Realität. Auf dem bislang weitgehend brachliegenden Areal zwischen den Verkehrsschneisen Wilhelmsburger Reichsstraße und Bahntrasse werden landschaftsplanerische und städtebauliche Konzeptionen miteinander verwoben und fügen sich zu einem Ganzen zusammen. Hier entstehen bedeutende Leuchtturmprojekte der IBA Hamburg und der internationalen Gartenschau hamburg (igs 2013), darunter die „Bauausstellung in der Bauausstellung“, die die Zukunft des Bauens im 21. Jahrhundert zeigen wird, der Neubau der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt sowie nicht zuletzt der Park der igs 2013, der künftig das Herz der Elbinsel prägen wird. Für fast alle Baufelder der „Bauausstellung in der Bauausstellung“ haben sich Investoren gefunden. Viele Bauvorbereitungen laufen bereits. Werfen Sie einen Blick auf das zukünftige Gesicht von Wilhelmsburg Mitte.



**Hybrid Houses – Nutzungsflexibilität
mit umweltschonender Gebäudetechnik**

Die Hamburg Team Gesellschaft für Projektentwicklung mbH, die seit 1997 bauliche Akzente als Bauherr, Planer und Vertreter der Auftraggeberinteressen setzt, entwickelte mit KPW Architekten ein Hybrid House, das mit seiner Architektur auf unsere modernen Lebensläufe reagiert. Es besteht aus 16 Mieteinheiten, größtenteils Maisonnetten, die durch ihre Bauweise sowohl zum Arbeiten als auch zum Wohnen geeignet sind. Dabei ermöglicht die Kombination aus einem Ost-West- und einem Nord-Süd-Modul die Ausrichtung jeder Maisonette in alle vier Himmelsrichtungen. So entstehen vier spezifische Tageslichtsituationen, wie es sonst nur in einem Einzelhaus möglich ist. Das Hybrid House wird im Passivhausstandard gebaut und nutzt umweltschonende Gebäudetechnik.



**Hybrid Houses –
Modulares igs-Verwaltungsgebäude**

Ein weiteres Hybrid House entsteht an der Neuenfelder Straße. Der Ausstellungsraum im Erdgeschoss des Gebäudes wird der igs 2013 und der IBA als Podium dienen, kann später aber flexibel zu Büro- und Gewerbeeinheiten umgenutzt werden. Das modulare Verwaltungsgebäude passt sich den wechselnden Anforderungen und Wünschen seiner Nutzer an – Ressourcen schonend und nachhaltig. Es leistet so einen Beitrag für eine zukunftsweisende Nutzungsstruktur moderner Bauwerke. Die Investorengemeinschaft aus Otto Wulff Bauunternehmung und der wph Wohnbau und Projektentwicklung blickt auf eine über 20-jährige Partnerschaft bei der Entwicklung und Finanzierung von Bauprojekten zurück. Sie realisiert das überzeugende Konzept dieses Hybrid Houses.



WaterHouses – Wohnen am Inselepark

Direkt am Eingang der internationalen Gartenschau 2013 entsteht in einem ca. 4.000 m² großen Wasserbecken ein innovativer Beitrag zum Thema „Nachhaltiges Wohnen mit und auf dem Wasser“. Das Projekt zeigt auf eindrucksvolle Art und Weise, wie Wasserlagen zukünftig als Wohnstandorte mit optimaler Energieeffizienz und hoher Lebensqualität genutzt werden können. Der Entwurf von Schenk + Waiblinger Architekten mit dem Investor HOCHTIEF Construction AG sieht ein Gebäudeensemble bestehend aus vier dreigeschossigen Triplexhäusern und einem neugeschossigen Watertower vor. HOCHTIEF gehört zu den führenden internationalen Bau-dienstleistern und folgt mit diesem Projekt seinen Leitlinien des nachhaltigen Wirtschaftens und verantwortungsvollen Umgangs mit der Gesellschaft und der natürlichen Umwelt.



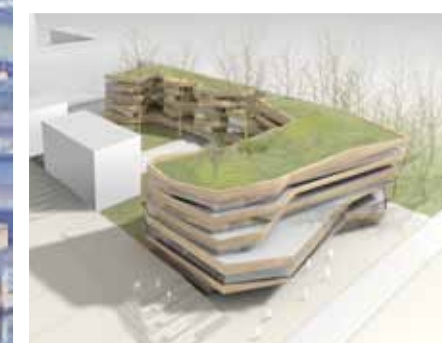
**Smart Price Houses –
Case Study #1 Hamburg**

Das Unternehmen SchwörerHaus KG baut zusammen mit dem Architekturbüro Fusi und Amman die neue Generation des Fertighauses – schön und preiswert. Das Projekt, ein innovatives Stadthaus mit sechs Eigentumswohnungen, setzt auf den Trend der Rückkehr in die Stadt durch Nachverdichtung und verbindet eine innovative Bauweise mit flexiblen Grundrissen und niedrigen Gesamtbaukosten. Als einer der größten Fertighaushersteller Deutschlands baut SchwörerHaus bereits seit vielen Jahren Häuser in Ressourcen schonender Produktion aus natürlichen Baustoffen und zählt auf dem Gebiet Energie sparender Haus-technik und Hauskonstruktion zu den Pionieren.



**Neubau der Behörde
für Stadtentwicklung und Umwelt**

Als erster Teil der Stadtverwaltung springt die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt über die Elbe und siedelt sich bis 2013 auf den Elbinseln an. Sie setzt so einen nachhaltigen Impuls für die Entwicklung des Stadtteils und schafft Arbeitsplätze für rund 1.500 Menschen. Zudem wird der Neubau durch seine Form und Farbgestaltung einen besonderen Akzent für Wilhelmsburgs Mitte setzen.



**Wohn-, Dienstleistungs- und
Hallenkomplex**

Am Eingang des zukünftigen Wilhelmsburger Insele Parks wird ein zusammenhängender Wohn-, Dienstleistungs- und Hallenkomplex entstehen, der durch die Themen Jugend, Sport, Gesundheit und innovatives Wohnen geprägt ist. Für den nördlichen Bereich sind Dienstleistungs-, Büro-, Wohn- und Hotelnutzung sowie Einzelhandel vorgesehen. In der angrenzenden Halle wird die igs 2013 ihre Blumenschau präsentieren. Danach soll die Halle für vielfältige Sport- und Freizeitangebote genutzt werden. Ein neues Schwimmbad bildet den südlichen Abschluss des Gebäudekomplexes. Im Foto: das Haus des Waldes



**Verlegung der
Wilhelmsburger Reichsstraße**

Seit den 50er Jahren teilt die Wilhelmsburger Reichsstraße die Elbinseln. Durch eine Verlegung auf die Bahntrasse könnten die Stadtinseln Wilhelmsburgs zusammenwachsen. Ein entsprechendes Planfeststellungsverfahren findet 2011 statt. Wunsch der IBA und der internationalen Gartenschau hamburg 2013 ist die Fertigstellung des ersten Bauabschnitts bis 2013.



S-Bahnhof Wilhelmsburg

Mit der Modernisierung des S-Bahnhofs und dem Neubau der Fußgängerbrücke entsteht ein neues Tor zu Wilhelmsburg Mitte. Die Brücke wird auch für Fahrradfahrer nutzbar sein und überspannt die Trasse zwischen dem Bahnhof und dem neuen BSU-Gebäude sowie dem zentralen Eingangsbereich der igs 2013. Der Bahnhof wird so für den erwarteten Besucherstrom 2013, Abschlusspräsentationsjahr der IBA und Veranstaltungsjahr der igs 2013, bestens gerüstet sein.



Kletterzentrum Nordwandhalle

Die Nordwandhalle Betriebsgesellschaft mbH realisiert als starker Partner der igs 2013 auf dem Gartenschau Gelände das erste „Null-CO₂“-Kletterzentrum in Hamburg. Auf dem rund 6.000 m² großen Grundstück entstehen eine 850 m² große Kletterhalle und Angebote im Außenbereich, die vielfältige Ansprüche von Einsteigern und fortgeschrittenen Sportkletterern erfüllen. Die Fassade kann geöffnet werden, so dass sich das Erlebnis des „Draußen“-Kletterns genießen lässt. Spätestens Anfang 2011 sein.



Die Entstehung von Wilhelmsburg Mitte aus der Vogelperspektive

An der Neuenfelder Straße, am zukünftigen Haupteingang der igs, befindet sich der IBA/igs-Infoturm. Aus 20 Meter Höhe haben Sie hier die Möglichkeit, den Baufortschritt der Projekte aus der Vogelperspektive mitzuerleben. Im Rahmen einer geführten Tour kann man den Infoturm erklimmen. Termin: 31. Oktober von 14 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung. Anmeldung unter willkommen@iba-hamburg.de oder telefonisch unter 040 / 226 227-0



Entwurfswerkstatt im Kunstverein

Vom 6. bis zum 18. September arbeiteten im Rahmen der Entwurfswerkstatt São Paulo – Hamburg, eines brasilianisch-deutschen Architektur- und Planungsworkshops, 21 Studenten und Professoren der Universidade de São Paulo, USP-São Carlos, Escola da Cidade São Paulo sowie der HafenCity Universität Hamburg an verschiedenen Aufgabenstellungen im Präsentationsgebiet der IBA Hamburg. Drei Arbeitsgruppen näherten sich den Elbinseln und deren Entwicklungspotenzialen unter jeweils einem bestimmten Gesichtspunkt. Sie beschäftigten sich unter anderem mit den unterschiedlichen sozialen Netzwerken, einer urbanen Entwicklungsachse entlang des Reiherstiegs und einem neuen Zentrum als Ost-West-Verbindung von der Mitte Wilhelmsburg zum Wasser. Begonnen hatte der internationale Austausch im vorigen Jahr mit dem deutschen Beitrag zur 8. Internationalen Architekturbiennale in São Paulo, der von der IBA Hamburg als Generalkommissarin kuratiert worden war. Damit ist der Workshop in der Hansestadt die Fortsetzung der ersten Entwurfswerkstatt in Brasilien. Offizieller Förderer der Entwurfswerkstatt war die SAGA GWG.

Neues von der Harburger Schlossinsel

Im Rahmen eines großen Sommerfestes wurde am 28. August die IBA-Informationsstele auf der Harburger Schlossinsel enthüllt. „Wohnen und Arbeiten auf der Harburger Schlossinsel

zu ermöglichen ist erklärtes Ziel der IBA“, so Uli Hellweg, Geschäftsführer der IBA Hamburg. „Auf der Schlossinsel, dieser neuen grünen Mitte des Harburger Binnenhafens, sollen Orte des Wohnens und des Wirtschaftens, Freiräume und urbane Dichte nebeneinander existieren.“ Mit der Entlassung der Harburger Schlossinsel aus dem Hafengebiet und der Grundsteinlegung für das erste Baufeld sowie der HafenCity Universität Hamburg an verschiedenen Aufgabenstellungen im Präsentationsgebiet der IBA Hamburg von der Firma Lorenz & Partner realisiert wird. Rund 165 hochwertige Miet- und Eigentumswohnungen mit je zwei Wasser- und Parklagen werden entstehen. Ein sternförmiger Park im Zentrum der Insel, den der Bezirk Harburg realisiert, rückt den erhaltenen Teil des ehemaligen Schlosses wieder in den Mittelpunkt der Insel.

Beim Open House in ein gutes Klima investieren

Im Rahmen des IBA-Projekts Open House bekommen Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und in das zukunftsweisende Gemeinschaftsprojekt „Bürger-Solar-kraftwerk Open House“ zu investieren. Das Open House ist ein gemeinschaftlich geplantes Bauprojekt verschiedener Bauherren in Wilhelmsburg, bei dem 44 Wohnungen am Ernst-August-Kanal entstehen. Neben einer auf das gemeinschaftliche Zusammenleben ausgerichteten Bauweise werden auch besonders hohe Anforderungen im energetischen Bereich gestellt. So soll das Gebäude im „Passivhaus Plus-Standard“ errichtet werden,



1. Teilnehmer der Entwurfswerkstatt São Paulo in Hamburg

2. Standort eines potenziellen Solarkraftwerks – das Open House

3. Impression vom IBA Forum 2009

4. Visualisierung des Medienzentrums Kirchdorf

5. Stelenenthüllung Harburger Schlossinsel: (v.l.n.r.) Dr. C. Krupp, T. Meinberg, M. Bock, Dr. L. Mohaupt, U. Hellweg, F. Lorenz

das heißt, es erzeugt mehr Energie, als die Bewohner verbrauchen. Um diesen Standard zu erreichen, soll auf dem Dach eine Photovoltaikanlage realisiert werden. Die Genossenschaft Bürger-Solar-kraftwerke Rosengarten eG, ausschließlich von ehrenamtlich tätigen Personen in Vorstand und Aufsichtsrat geleitet, wird dabei als Investor und Betreiber fungieren. Die Anlage, die die Haushalte mit Strom versorgen soll, benötigt zur Realisierung noch Anteilszeichner. Ein Genossenschaftsanteil ist 250 Euro wert – eine lohnende Anlage mit langfristig sicherer Rendite. Wirken Sie bei einem Modellprojekt der IBA mit und nutzen Sie 20 Jahre lang die staatlich garantierten Einspeisevergütungen! Kontakt: Klaus Meyer-Greve, 1. Vors., Tel.: 040 797 53 448, kontakt@buergersolarkraftwerke-rosengarten.de

IBA FORUM 2010: Halbzeitbilanz

Die IBA Hamburg steht 2010 im Jahr ihrer Zwischenpräsentation – Anlass für einen Rückblick

GEWINNSPIEL

Gewinnen Sie eine „kulinarische Weltreise“ für bis zu zehn Personen in der Soul Kitchen-Halle!

Die Vorführung von „Soul Kitchen“ im Rahmen der IBA-Kinoreihe am Originaldrehort in Wilhelmsburg war ein voller Erfolg. Wo liegt die Soul Kitchen-Halle in Wilhelmsburg?

a: Am Veringhof 9
b: Rotenhäuser Damm 80
c: Industriestraße 101

Schreiben Sie Ihre Antwort bis zum 30.11. an: IBA Hamburg GmbH, Am Zollhafen 12, 20539 Hamburg oder per Mail mit Ihrer Anschrift an: gewinnspiel@iba-hamburg.de

Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Termin für Ihre persönliche „kulinarische Weltreise“ nach Absprache. Die „kulinarische Weltreise“ findet immer donnerstags ab 20 Uhr statt. Sie wird geleitet von Rolf Masuch und Carsten Schüle. Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung erforderlich (jeweils bis Dienstag an rolf@pure-stuff.de).



1. Teilnehmer der Entwurfswerkstatt São Paulo in Hamburg

2. Standort eines potenziellen Solarkraftwerks – das Open House

3. Impression vom IBA Forum 2009

4. Visualisierung des Medienzentrums Kirchdorf

5. Stelenenthüllung Harburger Schlossinsel: (v.l.n.r.) Dr. C. Krupp, T. Meinberg, M. Bock, Dr. L. Mohaupt, U. Hellweg, F. Lorenz



1. Teilnehmer der Entwurfswerkstatt São Paulo in Hamburg

2. Standort eines potenziellen Solarkraftwerks – das Open House

3. Impression vom IBA Forum 2009

4. Visualisierung des Medienzentrums Kirchdorf

5. Stelenenthüllung Harburger Schlossinsel: (v.l.n.r.) Dr. C. Krupp, T. Meinberg, M. Bock, Dr. L. Mohaupt, U. Hellweg, F. Lorenz

Stelenenthüllung Medienzentrum Kirchdorf

An der Neuenfelder Straße wurde am 8. September die IBA-Informationsstele zum Medienzentrum Kirchdorf enthüllt. Das Angebot mit Musikstudios, einem digitalen Foto- und Filmstudio, einer Präsenzbibliothek sowie vielfältigen Informations- und Beratungsmöglichkeiten im Umgang mit Medien wird sich an den ganzen Stadtteil richten. Auf 300 m² entsteht hier für alle Interessierten ein Anlaufpunkt für die Themen Medien und Musik, der als wichtiger Teil der Bildungs-offensive Elbinseln einen besonderen Beitrag zum lebenslangen Lernen leistet. Der Neubau steht zudem unter dem Motto „Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen“ und wird zum größten Teil als Holzbau aus europäischer Produktion umgesetzt. Das Gebäude soll aktiv dazu beitragen, die Möglichkeiten ökologischen Bauens aufzuzeigen. Mit der Enthüllung der IBA-Informationsstele wird das Projekt bereits jetzt im Stadtteil sichtbar.

IBA-Partner vorgestellt: die Hamburg Port Authority



Hafenlotsen

Der Hamburger Hafen ist der größte deutsche und drittgrößte europäische Seehafen – hier werden jährlich mehrere Millionen Container umgeschlagen. Damit das alles reibungslos funktioniert, wurde 2005 im Zuge der Zusammenführung mehrerer Hamburger Behörden die Hamburg Port Authority (HPA) gegründet. Sie betreibt zukunftsorientiertes Hafenmanagement aus einer Hand und ist Ansprechpartnerin für alle Fragen der wasser- und landseitigen Infrastruktur, der Sicherheit des Schiffsverkehrs, der Hafenbahnanlagen, des Immobilienmanagements und der wirtschaftlichen Bedingungen im Hafen. Und sie stellt sicher, dass der Hafen seine strategisch günstige Wettbewerbsposition nicht verliert, entwickelt diese unermüdlich weiter und verfolgt dabei stets das Ziel, das empfindliche System der Elbe mit allen wirtschaftlichen Belangen nachhaltig und zukunftsorientiert in Einklang zu bringen (siehe auch Titelthema).

NEUES AUS DER HAFENCITY



Zahlreiche neue Wohnungsbauvorhaben in der HafenCity

2010 werden in der HafenCity Flächen für ca. 1.000 Wohnungen ausgeschrieben bzw. anhand gegeben; im Nördlichen Überseequartier wurden jüngst rund 300 Wohnungen fertig. Baugemeinschaften und -genossenschaften spielen eine wichtige Rolle. Im ersten großen Quartier haben sie auf dem Dalmannkai 29 Prozent der 643 Wohnungen realisiert. Die Preisspanne beginnt bei 9,50 EUR im genossenschaftlichen und 12 EUR im freien Wohnungsmarkt, Eigentum gibt es ab 2.850 EUR / m². In der zentralen HafenCity kommt erstmalig geförderter Wohnungsbau hinzu, ebenso Wohnungen für Studierende, Behinderte, Mehr-Generationen-Projekte und Lofts für integriertes Wohnen und Arbeiten. Wohnraum wird besonders für Familien geschaffen – schon jetzt weisen rund zwölf Prozent der Haushalte Kinder überwiegend im Alter bis sechs Jahre auf. Kitas und eine weiterführende Schule sind – zusätzlich zu den bestehenden – in Planung. Die HafenCity holt damit in vielfältiger, qualitativvoller Form in die Hamburger City zurück.

NEUES VON DER IGS 2013

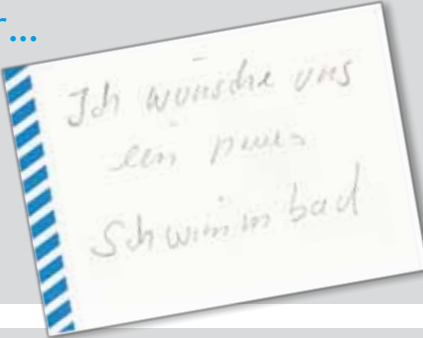


Wilhelmsburger Inseelpark: Ein Park für das 21. Jahrhundert!

Wilhelmsburger Inseelpark heißt der Park, der mit der internationalen Gartenschau hamburg (igs 2013) im Herzen des Hamburger Stadtteils Wilhelmsburg entsteht. Der Name unterstreicht die Besonderheit der Insellage und die Verbundenheit mit dem Stadtteil. Im Rahmen eines öffentlichen Aufrufs hatten viele Hamburgerinnen und Hamburger Namensvorschläge eingereicht. Eine Jury, der Senatorin Anja Hajduk ebenso angehörte, wie igs-Geschäftsführer Heiner Baumgarten, Vertreter aus dem Stadtteil, der Regionalausschuss Wilhelmsburg/Veddel und die Kulturbehörde, wählte den Namen nach intensiver Beratung aus den Vorschlägen aus. Mit dem Wilhelmsburger Inseelpark entsteht ein „Park für das 21. Jahrhundert“, der die modernen Freizeit-, Erlebnis- und Bewegungsbedürfnisse einer internationalen Stadtgesellschaft erfüllen wird. Auf dem Foto: (v.l.n.r.) A. Ballnus (Gewinner des Aufrufs), igs 2013-Geschäftsführer H. Baumgarten und M. Schreiber, Bezirksamtsleiter Hamburg-Mitte

Ich wünsche mir...

IBA BLICK zeigt die schönsten Bürgerwünsche aus den Ausstellungen „IBA at WORK“ (IBA DOCK) und „Etappen zu einem lebendigen Stadtteil“ (Wilhelmsburg Mitte)



TERMINE

Montag, 25. Oktober
Projektdialog der Bildungsoffensive
Der offene Dialog widmet sich aktuellen Fragen zur Entwicklung der regionalen Bildungslandschaft Elbinseln am Beispiel der fünf IBA-Bildungsprojekte. Ort: Haus der Jugend Kirchdorf, 17-19 Uhr

Dienstag, 26. Oktober
IBA FORUM 2010: Halbzeitbilanz
Die Internationale Bauausstellung Hamburg steht 2010 im Jahr ihrer Zwischenpräsentation. Werfen Sie vor diesem Hintergrund gemeinsam mit uns einen Blick auf die letzten Jahre und auf die zukünftige Entwicklung der Elbinseln Wilhelmsburg und Veddel sowie des Harburger Binnenhafens. Ort: Schuppen 52, Australiastraße 52 A, 9.30-20.30 Uhr

Mittwoch/Donnerstag, 1. und 2. Dezember
IBA LABOR zum Energieatlas
Die IBA Hamburg lädt ein, gemeinsam mit Expertinnen und Experten, nationale und internationale Beispiele zu städtischen Zielen und Konzepten einer erneuerbaren Energieversorgung und Klimaneutralität sowie die im druckfrischen Energieatlas dargestellten Erkenntnisse zu diskutieren. Anmeldung erforderlich. Ort: IBA DOCK, 1.12., 16-21 Uhr; 2.12., 10-18 Uhr

19.10. Baustellentag Open House I 17 Uhr | Baustelle Open House, Ecke Vogelhüttendeich/Dierksstraße
19.10. Rundgang durch den Harburger Binnenhafen I 17-18.30 Uhr | Treffpunkt: Kanalplatz
22.10. IBA-Hafenentdeckertour Veddel und Spreehafen I 16-18.15 Uhr | Treffpunkt: IBA DOCK
19.11. Zwischenbilanz Bildungsoffensive mit der Öffentlichkeit und beteiligten Einrichtungen I 13-18 Uhr | Ort wird noch bekanntgegeben
bis 18.11. IBA-Ausstellung in der HypoVereinsbank Bergedorf | Mo.-Fr., 9-13 und 14.30-16 Uhr, donnerstags bis 18 Uhr | Alte Holstenstraße 69, Fußgängerzone

Ausführliche Infos zu den Veranstaltungen im IBA-Kalender auf: www.iba-hamburg.de



Ein Ort der Motivation zur Perfektion

Die Turnhalle Krieterstraße in Kirchdorf, vorgestellt vom Jugendtrainer, Sozialarbeiter und ehemaligen Basketball-Nationalspieler Marvin Willoughby (32)

Ich bin in Wilhelmsburg geboren und zur Schule gegangen. An der Gesamtschule gab es keinen Basketballplatz, deshalb habe ich meine ersten Schritte als Basketballer auf dem Gummiplatz hinter dieser Sporthalle gemacht. Heute trainiere ich als Gründer des Vereins „Sport ohne Grenzen e.V.“ in dieser Halle die Piraten Hamburg, eine U-16-Bundesligamannschaft im Basketball. So kann ich etwas von meinem Erfolg als Profi zurückgeben und Kids motivieren, durch Sport Ziele zu erreichen und Grenzen zu überwinden. Bei den Piraten Hamburg machen einige der besten Nachwuchsspieler Deutschlands mit. Es ist leider oft sehr kompliziert, Hallenplätze für die Jugendarbeit zu bekommen. Gerade deshalb habe ich das Projekt „Inselakademie“

begonnen: Wir möchten eine geplante Ausstellungshalle der internationalen Gartenschau Hamburg 2013 in Wilhelmsburg umbauen und weternutzen, nachdem die IGS beendet ist. So kann ein teurer Abriss oder Leerstand auf sinnvolle Art vermieden werden.

Die Inselakademie soll mit den Wilhelmsburger Schulen kooperieren und AGs und Workshops für Basketball anbieten. Hinzu kommen offene Angebote, etwa für türkische Mädchen, die aus Glaubensgründen sonst nicht am Sportunterricht teilnehmen könnten. Und zugleich sollen dort die Piraten Hamburg ihre neue Heimat finden. Wichtig ist, dass Jugendliche dort strukturiert trainieren können. Das vermittelt Konzentration und Disziplin. Unsere Arbeit bei „Sport

ohne Grenzen e.V.“ ist ja ein Mikrokosmos der Gesellschaft: In einem Basketball-Team musst du dich als Mitglied einer Gruppe bewähren, positiv sein, geben und nehmen. Durch das Erleben von Teamgeist wollen wir die Jugendlichen für soziales Verhalten und Ziele begeistern.

Die IBA unterstützt unser Vorhaben und hat uns schon einige Türen geöffnet. Auch die Stadt Hamburg zeigt sich aufgeschlossen, und es gibt eine namhafte Stiftung, die uns finanziell fördern will. Noch ist nichts in trockenen Tüchern. Aber mein Traum ist, dass die Hamburger später einmal über Wilhelmsburg nicht mehr sagen: Das ist doch diese schmutzige Ecke. Sondern: Das ist doch da, wo die Halle steht, in der diese tollen Basketballmannschaften spielen.

